

„Hat unsere Hilfe nicht angenommen“

Die **Autopsie** hat erste Vermutungen bestätigt: Die 56-jährige Somalierin, die in Brixen tot aufgefunden wurde, ist **erfroren**. Wie konnte es zu diesem tragischen Unglücksfall kommen?

von Erna Egger

Die Frau aus Somalia ist erfroren: Die Autopsie, die gestern Vormittag durchgeführt wurde, hat erste Vermutungen bestätigt. Hauptgrund des Todes der 56-Jährigen war die Kälte. Fremdverschulden wird ausgeschlossen. Der Arzt will jedoch noch das Ergebnis von toxikologischen Tests abwarten, um die definitiven Umstände zu klären, die zum Tod geführt haben. Dies teilten gestern die Carabinieri von Brixen mit, die mit den Ermittlungen betraut sind.

Die Nachricht hat schockiert: Am Dreikönigstag haben Wanderer in der Burgfriedengasse, nahe dem Südtiroler Kinderdorf in Brixen, vor einem unbewohnten Gebäude, den leblosen Körper einer Frau gefunden. Die verständigten Rettungskräfte konnten nur mehr den Tod der Frau feststellen. Wie die Ermittlungen der Carabinieri ergaben, handelt es sich bei der Toten um die 56-jährige Abdullahi Hawo Omar aus Somalia.

Fremdverschulden wurde schon gleich ausgeschlossen.

Die Frau, die in wenigen Tagen 57 Jahre alt geworden wäre, gilt seit 2009 in Brixen ansässig. In der resultierenden Wohnung in der Altstadt lebte sie aber schon lange nicht mehr; die Frau galt als obdachlos. Sie zirkulierte regelmäßig in der Stadt.

Wie kann es passieren, dass in Südtirol ein Mensch erfrieren muss? Die Sozialdienste und die Stadtgemeinde Brixen versuchten gestern, die letzten Tage und Wochen der Obdachlosen zu rekonstruieren. „Sie hat unsere Hilfsangebote nicht angenommen“, sagt Walter Baumgartner, Präsident der Bezirksgemeinschaft Eisacktal.

Abdullahi Hawo Omar war für längere Zeit im „Haus Graf Forni“ in der Rittner Straße in Bozen untergebracht. Dieses verfügt über 28 Schlafplätze für obdachlose Frauen. Die Struktur wird vom Verein Volontarius geführt.

Volontarius hat sich im Frühsommer 2024 bei den Sozialdiensten der Bezirksgemeinschaft Eisacktal gemeldet: „Weil die Frau aus der Struktur ausziehen musste. Zumal ihr letzter Wohnsitz in Brixen resultierte, hätte sie von unseren Sozialdiensten begleitet werden sollen“, so Baumgartner.

Wie vom Verein Volontarius erklärt



Der Fundort: Am Montagmorgen wurde die Frau dort aufgefunden



Walter Baumgartner

wird, war die Somalierin, die in Südtirol scheinbar keine Angehörigen hatte, rund ein Jahr in der Struktur aufgenommen. Weil die 56-Jährige jedoch nur unregelmäßig in der Unterkunft auftauchte und oft ihr Bett nicht nutzte, habe sie dieses verloren.

Im Mai 2024 haben die Sozialdienste in Brixen eine Kontaktaufnahme mit der Obdachlosen versucht. „Es war aber schwierig. Sie zeigte an unseren Angeboten kein Interesse, erschien zu den vereinbarten Terminen nicht“, schildert Baumgartner.

Je nach Bedarf wird versucht zu helfen. Obdachlose Frauen werden von den Sozialdiensten an die eigens vorgesehenen Strukturen für Frauen in Bozen und Meran verwiesen, es wird mitgeteilt, wo Kleider und Essen erhältlich sind. Sofern Krankheiten vorliegen, werden die Betroffenen entsprechenden Diens-

ten zugewiesen bzw. Unterkünfte gesucht.

Bis September blieb die Somalierin im „Haus Graf Forni“, erst dann kam sie nach Brixen.

In den letzten Gesprächen mit den Sozialdiensten Ende September habe sie gegenüber den Mitarbeitern angegeben, immer noch in der Struktur in Bozen zu wohnen. „Obwohl dies laut Volontarius nicht mehr der Fall war“, sagt Baumgartner. Auch habe sie mitgeteilt, eine Arbeit zu haben, kein Geld zu brauchen – sowie auch keine Unterstützung von anderen Diensten zu benötigen.

Folglich sei sie nicht mehr zu erreichen gewesen. „Und es gab keine weiteren Termine“, so Baumgartner. Im November habe Abdullahi Hawo Omar nochmals beim Infopoint von Volontarius in Bozen um einen Schlafplatz angesucht. Im „Haus Graf Forni“ seien alle Plätze besetzt gewesen, heißt es dort, es sei ihr aber ein Platz in einer ande-

ren Struktur zugewiesen worden.

Am 23. Dezember habe sich dann die Sozialassistentin vom Krankenhaus Brixen, wo die 56-Jährige behandelt worden war, mit dem Sozialsprengel der Bezirksgemeinschaft in Kontakt gesetzt. Laut Informationen von Baumgartner sei der Somalierin eine vorübergehende Unterkunft vermittelt worden. Die Frau war den Ordnungskräften bekannt, weil sie regelmäßig im Zentrum von Brixen zirkulierte und in verlassenen Gebäuden oder im Bahnhof übernachtete.

„Der Fall macht sehr betroffen“, sagt Stadträtin Sara Dejakum. „Wir haben in Brixen ein gutes soziales Netz.“ Sie vermutet, dass viele unglückliche Umstände zu diesem Tod geführt haben. „Gerade an den Feiertagen sind die Mitmenschen gefordert, für diese Bürger Augen und Ohren offenzuhalten und kritische Fälle zu melden.“ Es ist nicht der erste Kältetod in Südtirol: Vor drei Jahren war in Bozen ein 20-jähriger Obdachloser aus Ägypten erfroren.